

**ANMERKUNGEN
FÜR ZEITGENOSSEN UND
FÜR WEGGENOSSEN
IM ERINNERUNGSJAHR 2019**

NOVEMBER / DEZEMBER 2019

**Ein schlimmes Signal im
ERINNERUNGSJAHR**

**NS-Opfer-Verein
nicht gemeinnützig**

Der Verein von Antifa-... lager und Gefängnisse gegründet und ist nach eigenen Angaben die

Antifaschismus als Feindbild – nun auch der Finanzämter?

Wessen Handlanger sind sie?

**Es sind keine politischen ABC-Schützen.
Sie wissen was sie tun sollen.
Und so tun sie es. - Finanzfragen sind
schließlich Macht- und Richtungsfragen.**

**Wer und Was ist für diese
BRD GEMEINNÜTZIG?**

Nein, diese Berliner SPD-Financer sind keine politischen Analphabeten. Sie wissen was sie sollen, also wollen sie so sein wie sie sollen. Auch die Sache hat System. Wer die Finanzen hat, hat die Macht, Weg und Richtung zu bestimmen in der so gepriesenen bürgerlichen Demokratie.

Und wieder werden Sonntagsreden und heilige Sprüche zur Rechtsstaatlichkeit auf uns nieder gehen. Die "Heiligen" von Karlsruhe in den roten Roben haben es ja vorgemacht. Die NPD war noch nicht groß genug, "musste erst wohl zur AfD wachsen".

Es ist der Geist der Herren

Verfassungsrichter: NPD ist zu unbedeutend für ein Verbot



»Tragischer Tag für die Demokratie«

Reaktionen auf das gescheiterte NPD-Verbot

Berlin. Die Karlsruher Verfas-

sungsrichte

gärtschlussspa

NPD-Verbot

bleibt erl

bände res

Die ste

ltionsvors

te den R

**Süddeutsche Zeitung /
Kommentar von Heribert Prantl**

**Bundesverfassungsgericht
Das NPD-Urteil ist bedauerlich falsch**

Die rechtsextreme Partei hätte verboten werden müssen - nicht obwohl sie derzeit sehr klein und bei Wahlen unbedeutend ist, sondern gerade deswegen.

**Versagt vor der Geschichte –
Zum NPD-Verbotsurteil**

Cornelia Kerth / VVN-BdA

Geist der Zeit?

In Johann Wolfgang von Goethe /
Faust, Der Tragödie erster Teil

**WAGNER: Verzeiht! es ist ein groß Ergetzen,
Sich in den Geist der Zeiten zu versetzen...**

**FAUST: O ja, ... Was ihr den Geist
der Zeiten heißt, Das ist im Grund
der Herren eigener Geist,
In dem die Zeiten sich bespiegeln.**

In Verfilmung Hamburger
Schauspielhaus /
Wagner (Eduard Marks),
Faust (Will Quadflieg)

Der Bundesvereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA) e.V. wurde die Gemeinnützigkeit entzogen. Dagegen liegt es heftige Proteste. Die Shoah-Überlebende Esther Bejarano schrieb einen Offenen Brief an den Bundesfinanzminister Olaf Scholz.

»Das Haus brennt – und Sie sperren die Feuerwehr aus!«

Die Holocaust-Überlebende Esther Bejarano hat die Bundesregierung aufgefordert, gegen die Aberkennung der Gemeinnützigkeit für die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN-BdA) vorzugehen. "Als zuständiger Minister der Finanzen fordere ich Sie auf, alles zu tun, um diese unsägliche, ungerechte Entscheidung der Aberkennung der Gemeinnützigkeit der Arbeit der VVN-BdA rückgängig zu machen und entsprechende Gesetzesänderungen vorzuschlagen", schrieb Bejarano in einem offenen Brief an Finanzminister Olaf Scholz (SPD), der am Montag veröffentlicht wurde.

Die 94-jährige Ehrenvorsitzende der VVN-BdA bezeichnete die Entscheidung vor dem Hintergrund alltäglicher rechtsextremer Bedrohungen als "Kränkung". "Das Haus brennt - und Sie sperren die Feuerwehr aus!", schrieb sie.

Offener Brief an den Bundesminister der Finanzen
Herrn Olaf Scholz
Wilhelmstraße 93
10117 Berlin

Was ist gemeinnützig?

Zur Entscheidung eines Finanzamtes

25. November 2019

Sehr geehrter Herr Minister Scholz, seit 2008 bin ich die Ehrenvorsitzende der VVN-BdA, der gemeinnützigen Vereinigung der Verfolgten des Nazi-Regimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten, gegründet 1947 von Überlebenden der Konzentrationslager und NS-Verfolgten. Die Arbeit der Antifa, die Arbeit antifaschistischer Vereinigungen ist heute – immer noch – bitter nötig. Für uns Überlebende ist es unerträglich, wenn heute wieder Naziparolen gebrüllt, wenn jüdische Menschen und Synagogen angegriffen werden, wenn Menschen durch die Straßen gejagt und bedroht werden, wenn Todeslisten kursieren und extreme Rechte nicht mal mehr vor Angriffen gegen Vertreter des Staates zurückschrecken.

Wohin steuert die Bundesrepublik?

Das Haus brennt – und Sie sperren die Feuerwehr aus!, wollen der größten und

ältesten antifaschistischen Vereinigung im Land die Arbeit unmöglich machen? Diese Abwertung unserer Arbeit ist eine schwere Kränkung für uns alle.

"Die Bundesrepublik ist ein anderes, besseres Deutschland geworden", hatten mir Freunde versichert, bevor ich vor fast 60 Jahren mit meiner Familie aus Israel nach Deutschland zurückgekehrt bin. Alten und neuen Nazis bin ich hier trotzdem begegnet. Aber hier habe ich verlässliche Freunde gefunden, Menschen, die im Widerstand gegen den NS gekämpft haben, die Antifaschistinnen und Antifaschisten. Nur ihnen konnte ich vertrauen.

Wir Überlebende der Shoah sind die unbequemen Mahner, aber wir haben unsere Hoffnung auf eine bessere und friedliche Welt nicht verloren. Dafür brauchen wir und die vielen, die denken wie wir, Hilfe! Wir brauchen Organisationen, die diese Arbeit unterstützen und koordinieren.

Nie habe ich mir vorstellen können, dass die Gemeinnützigkeit unserer Arbeit angezweifelt oder uns abgesprochen werden könnte! Dass ich das heute erleben muss! Haben diejenigen schon gewonnen, die die Geschichte unseres Landes verfälschen wollen, die sie umschreiben und überschreiben wollen? Die von Gedenkstätten 'als Denkmal der Schande' sprechen und den NS-Staat und seine Mordmaschine als 'Vogelschiss in deutscher Geschichte' bezeichnen?

In den vergangenen Jahrzehnten habe ich viele Auszeichnungen und Ehrungen erhalten, jetzt gerade wieder vom Hamburger Senat



eine Ehrenmedaille in Gold. Mein zweites Bundesverdienstkreuz, das Große, haben Sie mir im Jahr 2012 persönlich feierlich überreicht, eine Ehrung für hervorragende Verdienste um das Gemeinwohl, hieß es da. 2008 schon hatte der Bundespräsident mir das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse angeheftet.

Darüber freue ich mich, denn jede einzelne Ehrung steht für Anerkennung meiner – unserer – Arbeit gegen das Vergessen, für ein "Nie wieder Krieg – nie wieder Faschismus", für unseren Kampf gegen alte und neue Nazis. Wer aber Medaillen an Shoah- Überlebende vergibt, übernimmt auch eine Verpflichtung. Eine Verpflichtung für das gemeinsame NIE WIEDER, das unserer Arbeit zugrunde liegt. Und nun frage ich Sie:

Was kann gemeinnütziger sein, als diesen Kampf zu führen?

Entscheidet hierzulande tatsächlich eine Steuerbehörde über die Existenzmöglichkeit einer Vereinigung von Überlebenden der Naziverbrechen?

Als zuständiger Minister der Finanzen fordere ich Sie auf, alles zu tun, um diese unsägliche, ungerechte Entscheidung der Aberkennung der Gemeinnützigkeit der Arbeit der VVN-BdA rückgängig zu machen und entsprechende Gesetzesänderungen vorzuschlagen.

Wir Überlebenden haben einen Auftrag zu erfüllen, der uns von den Millionen in den Konzentrationslagern und NS-Gefängnissen Ermordeten und Gequälten erteilt wurde. Dabei helfen uns viele Freundinnen und Freunde, die Antifaschistinnen und Antifaschisten – aus Liebe zur Menschheit! Lassen Sie nicht zu, dass diese Arbeit durch zusätzliche Steuerbelastungen noch weiter erschwert wird.

Mit freundlichen Grüßen

Esther Bejarano
Vorsitzende
Auschwitz-Komitee in der Bundesrepublik Deutschland e.V.
Ehrenvorsitzende der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten

N.B.: Dieser Brief wird auch an Fraktionen im Bundestag, an Medien und Freundeskreise weitergeleitet.

Antifaschismus ist nicht verhandelbar!

Mit großer Bestürzung und Unverständnis haben wir von der Maßnahme des Berliner Finanzamtes gelesen, der VVN-BdA die Gemeinnützigkeit zu entziehen. Ein völlig unverständlicher Akt der moralischen Barbarei gegenüber den Opfern des Faschismus! Wieso kann eine solche Maßnahme

unter einem rot-rot-grünen Bündnis in Berlin und ohne erkennbare öffentliche Reaktion der politisch Verantwortlichen getroffen werden? Das Finanzamt diffamiert damit nachhaltig eine antifaschistische Organisation auf der Grundlage der Einschätzung des bayerischen Verfassungsschutzes und entzieht der WN-BdA die Gemeinnützigkeit!

Wo bleibt die Empörung, wo bleibt der Aufschrei und wo bleibt die Aktion der LINKEN gegen diesen Akt der Verunglimpfung und Verdächtigung der überwiegend ehrenamtlichen Arbeit aller Antifaschistinnen und Antifaschisten? Angesichts des unübersehbaren Rechtsrucks in Deutschland und Europa erwarten wir als Mitglieder der LINKEN und auch als Mitglied bzw. Sympathisant des WN-BdA rasche und eindeutige öffentliche Positionierungen sowohl seitens des Bundesvorstandes der LINKEN als auch des Koalitionsbündnisses im Berliner Senat. Sollte Letzteres nicht möglich sein, muss dieses Bündnis umgehend beendet werden. Antifaschismus ist nicht verhandelbar!

Raimon Brete, Chemnitz

Justin Sonder, Jahrgang 1925, Auschwitz-Überlebender, Chemnitzer Ehrenvorsitzender der VVN-BdA



"Um eines bitte ich euch alle, verliert jetzt bei all dem Mauerfall- und Wendejubiläum nicht das Treiben der alten und neuen Nazis aus den Augen! Gleichgültigkeit ist da das Schlimmste, es kann tödlich sein!"

Foto: Hendrik Jattke

Sind an Sachsenburger KZ-Vergangenheit nur die Genossen "der alten Garde" interessiert?

Sachsenburg, heute Ortsteil von Frankenberg nahe Chemnitz in Sachsen. Der Ort hat für die Chemnitzer Region, für Sachsen, ja für ganz Deutschland einen traurigen Bezug. Hier befand sich von 1933 bis 1937 eines der größten frühen KZ in Sachsen.

Das dort zu DDR-Zeit errichtete Denkmal für die KZ- Häftlinge wurde 1992 geschändet, beschmiert und eine "Nationalsozialistische Front Bielefeld" hinterließ Flugblätter mit dem Text: *Schluß mit den Holocaust- Vorwürfen! oder Deutscher, willst du ewig zahlen?* Im Amtsblatt der Gemeinde und von Einwohnern wurden Zweifel geäußert, *ob es sich überhaupt um ein KZ in Sachsenburg gehandelt habe.*

Schwierigkeiten mit dem Erinnern

Der heute 94-jährige Auschwitz- Überlebende **Justin Sonder** erinnerte in diesem Zusammenhang an die Schwierigkeiten mit dem Erinnern im Ort und im Raum Mittweida vor 27 Jahren.



Nachdem Monate "vergingen, ohne daß bisher den nazistischen Aktivitäten entgegengetreten wurde, und die Schändung des Ehrenmals nicht beseitigt wurde", erbat Antifaschisten beim Bürgermeister und beim damals zuständigen Landrat ein klärendes Gespräch. Es dauerte unerträglich lange, bis es zustande kam. Der CDU- Landrat hatte anderes zu tun. Als es dann das Gespräch am 3. Dezember 1993 schließlich stattfinden konnte, erklärte ein an Stelle des Landrates delegierter Vertreter den Antifaschisten **Siegfried Streubel, Erich Knorr, Justin Sonder, Herbert Müller - allesamt hatten faschistische KZ,**

Zuchthäuser, Gefängnisse und Strafbataillon durchlitten; denen erklärte der Stellvertreter: *Der Landrat kann nicht die Stelle sein, die jetzt die Geschichte richtig stellt noch jene, die etwas an die Schule geben könnte. Wir bitten also nicht zu hohe Erwartungen hinsichtlich Kultur und Politik an uns zu stellen.*

Nach diesem Sachsenburg- Gespräch am 3. 12. 1992, blieb es dem Auschwitz - Sachsenhausen und Flossenbürg- Überlebenden **Justin Sonder zu konstatieren: Wir sollten wenigstens einen Konsens erreichen. Das geringste wäre, zuzugeben, daß es ein KZ war.** Worauf die munter streitende Bürgermeistersfrau sagte, *"daß sie sich mit dem Problem weiterhin beschäftigen will".*



Und wie sich dann die Frau "aus der Mitte der Gesellschaft beschäftigt" hat, war dann ein halbes Jahr später, am 9. 6. 1993 in der Zeitung Freien Presse unter "Arbeitsplätze statt Gedenkstätten" zu lesen: **»Interessiert an dieser Vergangenheit sind eigentlich nur die Genossen der "alten Garde"«**

Das war vor 27 Jahren.

Und - nicht vergessen, die Ideologen - **Prof. Eckhard Jesse**, ja man erinnert sich, das war der TU- Professor, der 2008 der CDU in Sachsen gemeinsam mit dem damaligen CDU-Fraktionschef Flath zu der Festlegung in ein Grundsatzpapier verhalf, man soll **"NICHT ANTIFASCHISTISCH" sein, auf keinem Fall.** Nicht „antifaschistisch“ sein! Das war im Jahre 2008. Und fortan war es wohl auch **Leitschnur für Verfassungsschutz, Justiz, Polizei etc. in Sachsen. – 2008, da waren manche nazistischen Vereine, Kameradschaften, "Sturm 34", der "Nationalsozialistische Untergrund" etc. noch in Blüte.**

Doch die Denkhaltung blieb in Sachsen lange, zu lange präsent.

Bilder- Erinnerungen

Hat das Erzgebirge ein Image-Problem?

Im Advent war das Weihnachtsland wieder Anziehungspunkt. Doch Angriffe auf Flüchtlingsunterkünfte werfen die Frage auf, ob dadurch nicht Besucher abgeschreckt werden.

Freie Presse 4. Januar 2016

Neonazi-Partei breitet sich im Erzgebirge aus

Die Neonazi-Partei 'Der Dritte Weg' hat sich im Erzgebirge ausbreitet. Die Mitglieder sind vor allem in den ländlichen Gebieten aktiv. Sie organisieren Demonstrationen und Versammlungen, um ihre Ideologie zu verbreiten.

Nazi-Gedenken im Chemnitzer Stadion

Die CDU-Stadionbesucher haben am Sonntagabend ein Gedenken für die Opfer des Holocausts organisiert. Die Veranstaltung wurde von der CDU Chemnitz initiiert und fand im Stadion statt.

Unbekannte beschriften Gedenkstein

Die NPD hat den Gedenkstein für die Opfer des Holocausts in Chemnitz beschriftet. Die Beschriftungen sind beleidigend und rassistisch. Die Stadt Chemnitz hat die Beschriftungen entfernt.

Der Mob von Heidenau

Ein weiterer sächsischer Ort ist zum Synonym für Ausländerfeindlichkeit geworden

Freie Presse 24.8.2015

Willkommenskultur auf Sächsis

Die Willkommenskultur auf Sächsis ist ein Projekt, das die Willkommenskultur in der DDR wiederbeleben soll. Es geht um die Wiederbelebung der Willkommenskultur in der DDR.

Hakenkreuz

Zum Heimatfest in einem Dorf bei Freiberg traten Wehrmachtsdarsteller mit Nazi-Symbolen auf. Nun ermittelt die Polizei und die Veranstalter fürchten ums Image. Dabei wussten sie, wen sie einluden.

VON OLIVER HÄCK

COLMUTZ – Es war der Höhepunkt des Heimatfestes, und Eckardt Schmieder, der Vorsitzende des Heimatvereins Colmütz, wirkte zufrieden. Den Leuten habe es gefallen, drei Jahre Vorbereitung waren nicht umsonst, sagte er am Sonntagmorgen. Zwischen halb acht und halb neun war gerade ein Festumzug.

Hakenkreuz auf dem Sanki-Koffer: Der Heimatverein will das nicht gesehen haben.

FOTO: ANDREAS FISCHER



Fragen an „Besorgte Bürger“

Mit dem???

...und wie weiter?

...und mit wem?

Mitläufer haben schon so manch Unheil über Deutschland gebracht!

„Wir brauchen Gelassenheit“

20.10.2019

Im historischen Kontext bleiben

Zum Artikel „NPD sitzt weiter mit am Bündnis-Tisch“ (Freie Presse) vom 12. März: Darin ging es um das Bündnis für Demokratie und gegen Extremismus in Limbach-Oberhain, in dem die rechtsextreme NPD mit...

Die NPD ist nicht so, dass das Bündnis in Limbach die eigene Radikalität nicht eserniert. Der CDU-Stadionschandensitzende Jan Hippold hat völlig recht, die NPD nicht eigenmächtig ausschließen zu wollen, ohne einen gemeinsamen Beschluss zu fassen. Immerhin wurde die NPD dem Tisch in den Straßen gewählt.

TP Leserforum 7.8.2019

Scheppendes Erbe

Ein Reich
Ein Volk
Ein Führer

NSU-Opfer: Gedenken und erneute Schändung in Zwickau

Kein Aufschrei

Bereits nach der ersten Schändung des Mahnmals zum Gedenken an die Opfer des NSU-Terrors in Zwickau hat Oberbürgermeisterin Pia Findeiß (SPD) die zunehmende Gleichgültigkeit der deutschen Bevölkerung gegenüber rechten Umtrieben beklagt.

Es war nicht nur ein Baum

Wer will und wer soll?

Bereits 2017 hieß es im Sächsischen Landtag: In den letzten drei Jahren wurden circa 15% der Fördermittel der Stiftung Sächsischen Gedenkstätten für den Themenbereich NS - Aufarbeitung aber satte 85 % für die Themenbereiche Sowjetische Besatzungszone und DDR-Unrecht bewilligt.

„Chemnitz hat Potenzial“

30 Jahre Mauerfall

30 Düsseldorfinnen und Düsseldorfer zu Besuch in der Partnerstadt Chemnitz

Alle wollen ins Gefängnis

Museumsnacht: Zwei Stunden Anstehen am alten Gefängnis

Zu Erinnerungen

Wer die Erinnerungen eines Menschen, aber auch eines Volkes beherrscht, beherrscht auch diesen Menschen oder dieses Volk.

In den Geschichtsbüchern steht immer auch Politik, um Denkmäler entbrennen politische Auseinandersetzungen, welche Akten in Archiven verstauben, welche von Behörden gepflegt und verwaltet werden, ist eine politische Entscheidung. Das hat auch die deutsche Wiedervereinigung gezeigt, in der die Untugenden der Stasi öffentlich gemacht wurden, während die Geheimnisse des BND Geheimnisse bleiben durften.

(Der Münchner Psychoanalytiker Dr. Wolfgang Schmidbauer / 2008)

„Abseits der Sonntagsreden herrscht Schweigen“

Dies ist ein antisionistisches Attentat in Deutschland gewesen, keine, was nicht überaus bedauerlich ist, sagt der Leiter der Recherchebüro, Benjamin Stenzel. Er sieht eine längere Entwicklung.

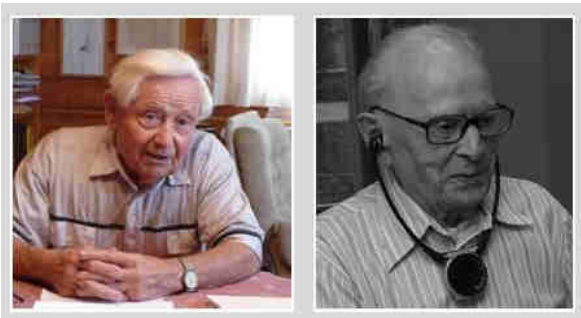
Aus der Geschichte lernen

Von Überlebenden des Konzentrationslagers, deren Angehörigen, Zeitzeugen und jungen Antifaschisten wurde in Chemnitz im Jahr 2009 eine **Lagerarbeitsgemeinschaft (LAG) KZ Sachsenburg** gegründet. In die Gründungsliste der Lagerarbeitsgemeinschaft KZ Sachsenburg trugen sich vor 10 Jahren mehr als 30 Frauen und Männer ein.



425 bekannte Namen von Männern, die im KZ Sachsenburg zwischen 1933 und 1937 gefangen waren, umfasste die Liste, die den Gründungsmitgliedern der LAG am 12. Juni 2009 vorlag. Die Namensliste war unvollständig. Daher wurde die Öffentlichkeit gebeten, mit weiteren Hinweisen und Lebensdaten zur Vervollständigung beizutragen. **2019:** LAG Mitglied Dietmar Wendler teilt mit, *auf Grund meiner Erfassung von Häftlingen zu den KZ Sachsenburg und Colditz kann ich mitteilen, dass ich über 7 200 Namen erfasst habe, aber es fehlen zu vielen Personen wichtige Angaben. Es bleibt also noch viel zu tun.* Foto: Wolfram Fischer.

In der Gründungserklärung heißt es bei *Karl Stenzel (Jahrgang 1915) und Otto Schubrig (Jahrgang 1907)*, *Überlebende des Konzentrationslagers Sachsenburg: Unsere Geschichte, unsere Ideale für Demokratie, Frieden, Toleranz, Selbstbestimmung und Menschenrechte dürfen nicht mißbraucht werden, um zwischen Menschen, Gruppen und Völkern Zwietracht zu säen. Opfer des Nationalsozialismus dürfen nicht miteinander in Konkurrenz gebracht und historische Phasen nicht miteinander vermisch und gleichgesetzt werden.*



Erklärung des Internationalen Komitees Buchenwald Dora und Kommandos (IKBD)

Auch das IKBD äußert seine tiefe Besorgnis über die Entschließung des Europäischen Parlaments vom 19.09.2019 zur Bedeutung der Erinnerung an die europäische Vergangenheit für die Zukunft Europas. In der Erklärung heißt es u.a. wörtlich: „Das IKBD betrachtet den Text dieser ersten Entschließung des neugewählten Europäischen Parlaments über die historische Erinnerung für die Erziehung der Jugend und den Aufbau eines freien und demokratischen Europas als eine nicht erträgliche Beleidigung für die Opfer des Faschismus und des Nazismus sowohl wie für die Erbauer eines demokratischen und freien Europas. [...] Und im Namen der überlebenden KZ-Häftlinge aller Nationen und Opfer von Buchenwald und seiner 139 Außenkommandos, im Namen aller Opfer der Nazibarbarei, lehnt das IKBD die Entschließung des Europäischen Parlaments vom 19. September 2019 zur ‚Bedeutung des europäischen Geschichtsbewusstseins für die Zukunft Europas‘ als eine Beleidigung für die Erinnerung der Opfer und derjenigen, die für ein humanistisches Europa gekämpft haben, radikal ab. Sollte der Aufbau eines besseren Bewusstseins für die Zukunft Europas auf der Verurteilung aller gestern wie heute begangenen Verletzungen der Menschenrechte und der Menschenfreiheiten ‚beruhen‘, so erklärt das IKBD, dass dies nur im Respekt und in Übereinstimmung mit der historischen Wahrheit, ohne jeden gezwungenen Geschichtsvergleich und politisch kalkuliertes Amalgam geschehen soll.“



DAS JAHR 2019 EIN ERINNERUNGSMARATHON

Das Gedenk- und Erinnerungsjahr 2019 geht zu Ende. Gründung der BRD vor 70 Jahre / Bonn.
Gründung der Deutschen Demokratischen Republik vor 70 Jahren / Berlin. 30 Jahre Mauerfall- und
Wendejubiläum. Und das Versprechen: Der Kalte Krieg sei nun vorbei....
Der Kampf um die Deutung der Geschichte hält an.

Presse, Funk und Fernsehen, Theater, Museen, Büchermarkt - Was war (und ist) für ein Jubel und Triumphieren mit Schalmeienklang - 30 Jahre Mauerfall. Aber, in letzter Zeit gelegentlich auch Nüchternheit, nachdenkliche Fragen. "Die nachträglichen Erzählungen überlagern die Erinnerungen, und 30 Jahre danach kann man nicht mehr ganz sicher sein, wie es tatsächlich war und an welchen Stellen die heutigen Abbilder beginnen falsch zu werden", schreibt Wolfgang Hübner (nd 30.11./1.12. 2019) Es gibt Museen, die versuchen, so etwas nachzustellen. Natürlich sind sie im Klischee verfangen. Sie wollen der Kundschaft ja auch etwas bieten. Das ist Entertainment, keine Erklärung. Eine ernsthafte Erklärung verweigert sich dem Klischee, dem Schlagwort.



Nach der deutschen Vereinigung sollte der Palast der Republik in Berlin weg, es war eine rabiate Siegesteste. Eine Demonstration der neuen Macht. Der Asbest war ein nicht ausgedachter, aber billiger Vorwand. Dass heute an der Stelle des Palastes das Imitat des Hohenzollern-Schlusses steht, ein städtebaulicher Rückgriff auf die unrühmliche militaristische Kaiserzeit, ist ein peinlicher Ausdruck des herrschenden Geschichtsbildes.

Die DDR, die heute von feindseligen Aufarbeitern dargestellt wird, hat es nie gegeben.



Der Vorhang fällt, und alle Fragen offen

"Wendezeit" - so war der Titel der Schau im Erinnerungs- und Gedenkjahr 2019

So wie es eine Erinnerungspolitik gibt, gibt es auch eine Vergessenspolitik - natürlich auch auf dem Chemnitzer Schloßberg. Viel in Wort und Bild erinnert - wie heutzutage üblich - an "die Siegreichen". Wenig über "wie weiter?" Und wer waren die, die dafür sorgten, das dabei nicht geschossen wurde. Das Bahn und Bus fuhren. Das Vieh gefüttert und Strom aus der Steckdose kam? **Als Adam grub und Eva spann, wo wer denn da der heut bejubelte Edelmann?** - Und wer erinnert noch, Karl-Marx-Stadt war eine der bedeutendsten Bezirkshauptstädte der DDR. Wer erinnert an den Runden Tisch des Bezirkes? - Bis heute unbeantwortete Fragen in einem Brief an die Ausstellungsmacher.

Nun also "Wendezeit" im Museum, und anderen Ortes im Erinnerungsjahr 2019

Gut wäre, wenn sich dabei an

Stefan Zweig (1881 - 1942) erinnert würde.

Legende aber ist immer, gerade durch das Verführerische, durch den Abglanz der Vollkommenheit, der gefährlichste Feind der Wahrheit, und darum ist es unsere Pflicht, sie ständig zu überprüfen und die eigentliche Leistung auf ihr historisches Maß zurückzuführen...



Wer braucht eine Selbstbespiegelung?



Karl-Marx-Stadt war eine der bedeutendsten Bezirkshauptstädte der DDR. Heute, bei der Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas, spielt das einstige Kaßberg- Gefängnis aber eine größere Rolle als die damalige Großstadt. Man vergisst und macht sich klein.

Forum Abriss-Geschichte

Just in den Tagen, als in der Stadt der 25. Jahrestag der Rückbenennung nach Chemnitz begangen wurde, begann der Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) mit dem Abriss des **Forum**, eines auch zur "Wende-Zeit" wichtigen Gebäudekomplexes der damaligen Bezirkshauptstadt. (Unterdessen ist an der Stelle ein Parkplatz für Autos angelegt.)

Für viele Chemnitzer ist es kein bloßer Abriss. Vielmehr ist darin ein weiteres Stück Geschichtsvergessenheit zu bemerken.

Aus Erinnerungen an die Zeit des RUNDEN TISCHES

Veranstaltungsforum / Wilhelm-Pieck-Straße/Karl-Marx-Allee / 1. Sitzung am 14.12.89 / 2.Sitzung 21.12.89/3. Sitzung 5.1.90 / 4. Sitzung 18.1.90 / 5.Sitzung 2.2.90 / 6. Sitzung 15.2.90 / 7. Sitzung 1.3.90 / BRD- Bundeskanzler Kohl ließ sich unterdessen in Karl-Marx-Stadt feiern. In seiner ganzen Leibes- und Machtfülle / Bereits am 1.März 1990 ließen CDU und der mit ihr nun verbandelte Demokratische Aufbruch, schriftlich erklären: Wir verlassen den RUNDEN TISCH des Bezirkes Karl-Marx-Stadt! Die 8. Sitzung war für den 15. 3.90 einberufen, fand aber nicht mehr statt. Aus dem Ruf "Wir sind das Volk" ist der Ruf " Wir sind ein Volk" geworden.

Vorher auf der Tagesordnung der am RUNDEN TISCH im Forum an der Wilhelm-Pieck-Straße versammelten Leuten aus allen damals noch

bestehenden Parteien (SED/PDS, CDU, LDPD, DBD, NDPD), Organisationen, Vereinigungen und Institutionen, aber auch aus Kirchen und Glaubensgemeinschaften des Bezirkes, die in dieser Zeit, in der sich einige andere begannen wegzuducken, Verantwortung übernehmen mussten und wollten, standen damals brennende Themen. Sie halfen alle mit die Hassprediger, die es damals auch schon in genügend Menge gab, im Zaume zu halten und Gewalt — etwa bei der beabsichtigten Stürmung des Gebäudes des Rates des Bezirkes - nicht eskalieren zu lassen. bzw. bei der Themenbehandlung Medienfragen, Wahrhaftigkeit... Den einen oder anderen von all denen konnte man später in hohen und höchsten Ämtern der „neuen Welt" des real existierenden Neoliberalismus begegnet, hörte andere sich über ihren Wandel vom Saulus zum Paulus rühmen.

Forum Abriss - Geschichte, Geschichte der Stadt und der ganzen Region!

Und was sagten die Experten, die Denkmalschützer, die Museumsbeamten, der Stadt dazu? (Von den Westimporten des Freistaates war in der Sache ohnehin nicht viel zu erwarten.) - Man hört nichts, man las nichts. Hatte man da keine Antenne für so eine "Nichtigkeit" oder vor dem Zeitgeist schon resigniert? Fühlt man sich nicht zuständig und verpflichtet auf eigene Akzente in Sachen Denkmalpflege für eine frühere Bezirkshauptstadt und zur ganzen jüngeren Zeitgeschichte zu setzen? Es ist zu fragen: **Interessiert an der Vergangenheit wieder - wie in Sachsenburg behauptet - nur "die alte Garde"?** - Und gelassen bleiben, wenn - wie in Löbnitz noch - Glocken für Ein Führer, Ein Reich und Ein Volk läuten, und derweil vom Unrechtsstaat DDR gefaselt wird? **Wer schweigt, von dem wird angenommen, dass er zustimmt.**

Antifaschismus ist und bleibt gemeinnützig. Mit der Aberkennung wird das Gemeinnützigkeitsrecht eingesetzt, um auf politisch unliebsame Vereine Druck auszuüben, ihnen zu schaden und sie in Verruf zu bringen. Dieses Mittel werden nun auch gegen die VVN-BdA eingesetzt. Diese Repression gegen Andersdenkende muss aufhören.

ANMERKUNGEN vom Freundeskreis Neue Zeit Geschichte Chemnitz.